

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 11

Artikel: Gleiche Rechte : Fabel
Autor: Wiesner, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleiche Rechte

Fabel

Zwei Hyänen machten sich nächtlich auf, um ein Gnu zu jagen. Die Gnus bildeten ihre Lebensgrundlage in der Savanne. Gnus waren für alle Hyänen da. Störend war einzig der Löwe.

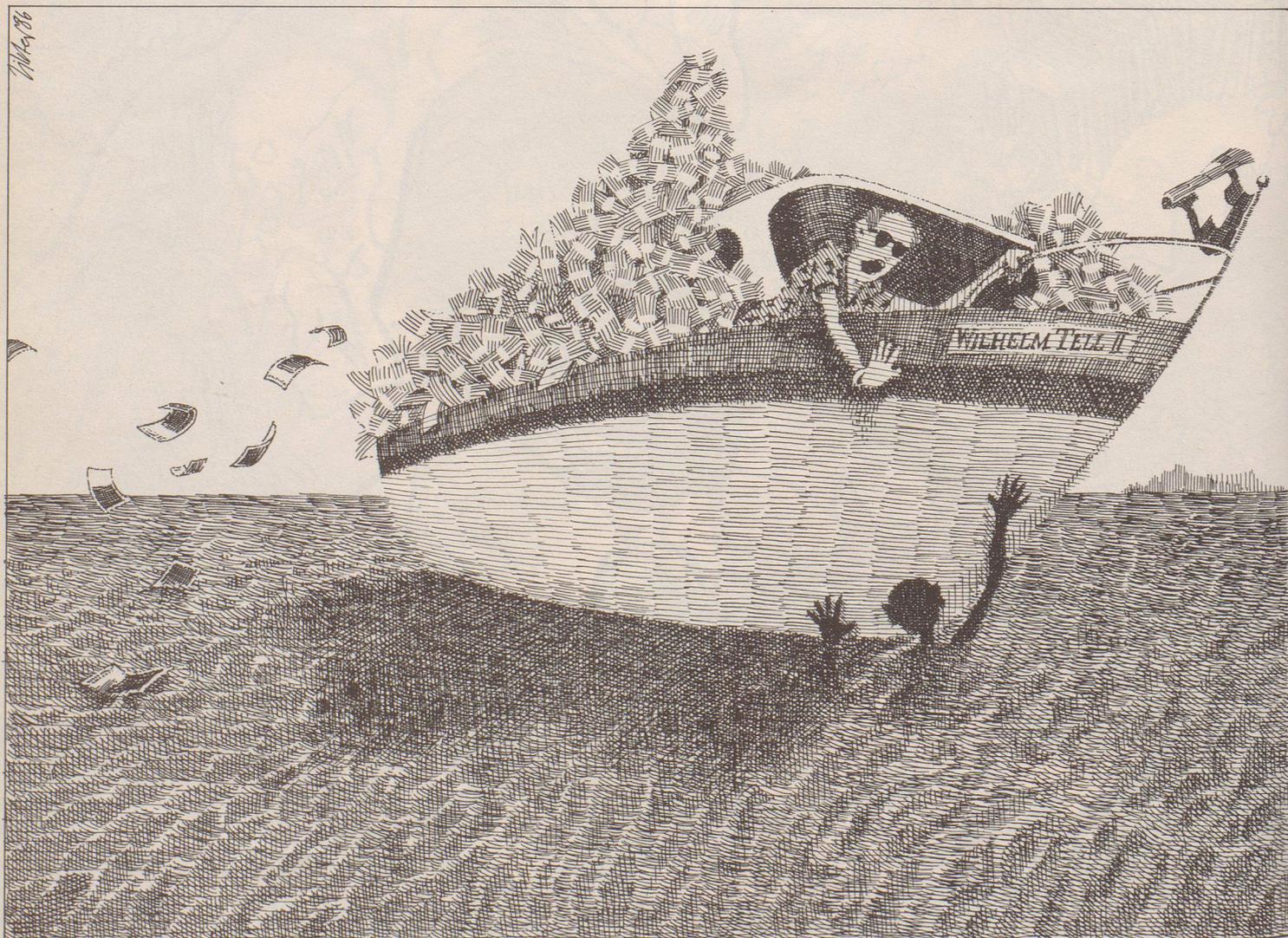
Als sie sich der Herde näherten, stob diese wild auseinander. Ein stattliches Tier schenkte den Hyänen zu wenig

Von Heinrich Wiesner

Beachtung und flüchtete darum nicht mit der gebotenen Schnelligkeit. Die Hyänen verfolgten es und bissensich während des Jagens an seinen Seiten fest. Als sie ihr Opfer endlich am Boden hatten, näherte sich das Rudel, um sich seinen Anteil zu holen; er stand ihm zu.

In der Ferne lag der Löwe. Er spielte mit seinen Lauschern und machte die Richtung aus. Dann erhob er sich und trabte gemächlich zum Ort seiner Mahlzeit. Knurrend näherte er sich den Hyänen, die nicht vom Gnu lassen wollten. Als sein Knurren bedrohlich anschwell, überliessen sie ihm zornig die Beute. Der Löwe machte sich über die

Mahlzeit her. Die Hyänen blieben in einigem Abstand und maulten: «Was erlaubst du dir, uns das Gnu streitig zu machen!» Der Löwe zermalmte die Knochen. «Es ist ein himmelschreiendes Unrecht!» Der Löwe hatte kein Ohr, er war mit Fressen beschäftigt. «Wir dulden nicht länger, dass du dich sattfrisst auf unsere Kosten!» Der Löwe, inzwischen satt geworden, gönnte ihnen ein Wort: «Seit wann ist es üblich, dass sich der König das Essen selber beschafft?» – «Wir fordern endlich gleiche Rechte!» schrie das Leittier. «Alle Tiere sind vor dem König gleich», sagte der zufriedene Löwe. «Das sagst du!» Das Rudel näherte sich geschlossen. «Mein Königtum ist naturgegeben, und das wollt ihr ändern?» – «Haben wir bereits. Die Revolution ist ausgerufen! Wir greifen jetzt nämlich an!» – «Tut das», sagte der satte Löwe. Er liess von den Resten des Gnus und räumte das Feld: «Gute Nacht denn. Morgen wird die Debatte über das Recht des Stärkeren weitergeführt.»



Noch eine Variation zum Thema «Das Boot ist voll» ...